

GRÜNE KOPIE

t.750 RDD/STP

Bern, 24.6.1992

PROGRAMMBEITRÄGE 1993 - 1995
PROTOKOLL DER SITZUNG
MIT SCHWEIZER HILFSWERKEN
 vom 18. Juni 1992, DEH, Eigerstrasse 73, Bern

TEILNEHMER:

BROT FUER ALLE:	U.A.Jaeggi, J.Schertenleib
CARITAS:	A.Odermatt, Th.Steiner, Pia Bachmann
FASTENOPFER:	F.Luthiger, M.Sigrist
FEDERATION GENEVOISE DE COOPERATION:	R.Zaugg, J.-L.Pittet
HEKS:	H.Kohler, I.Schädler
HELVETAS:	W.Külling, R.Helbling
SWISSAID:	B.Riesen, B.Banholzer
SRK:	A.Wenger, V.Wenger. B.Riesen
SKIP:	P.Meienberger, J.-J.Bolanz
SAH:	B.Häberle
SWISSCONTACT:	R.Jenny
DEH:	R.Dannecker, D.Rapold, H.Schellenberg, R.Hager, C.Mottier

1. Begrüssung und Einleitung

R. Dannecker begrüsst die anwesenden Hilfswerk-Vertreter in seiner neuen Funktion als Leiter der operationellen Abteilungen der DEH. Er stellt den ONG-Dienst vor und Frau Dora Rapold als dessen Leiterin. Die Funktionen des ONG-Diensts betreffen die Gesamtplanung, -konzepte und -koordination der Zusammenarbeit mit Schweizer ONG, der Dienst behandelt übergreifende Fragen und Probleme. Jede ONG hat weiterhin eine spezifische Kontaktperson in der DEH.

R.Dannecker weist daraufhin, dass mit der Erneuerung der Programmbeiträge auch allgemeine Fragen der Zusammenarbeit aufgenommen werden sollen. Im besonderen erläutert er die angespannte Finanzlage des Bundes. Angesichts neuen Aufgaben (Osthilfe, Flüchtlinge etc.) kann keine Verbesserung der Budgetsituation im Moment erwartet werden.

2. Zusammenarbeit mit ONG

R. Dannecker erwähnt seinen Artikel "Private Träger in der Entwicklungszusammenarbeit - Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel der Schweiz" (Elsenhans, Hartmut & Opser Andreas: Die verwaltete Armut. Entwicklungszusammenarbeit und die Koordination ihrer Träger; Universitätsverlag Konstanz GmbH, 1992). Wenn es sich dabei auch um eine persönliche Stellungnahme handelt, so gibt sie doch die allgemeine Politik der DEH wieder.



R. Dannecker betont, dass die ONG - insbesondere die grösseren ONG - **wichtige Partner** der DEH sind, und zwar auf verschiedenen Ebenen:

- in der konkreten Projektarbeit (Programmbeiträge)
- als Regieträger
- für die Information in der Schweiz über die Dritte Welt
- im entwicklungspolitischen Dialog und z.T. auch Auseinandersetzung
- in bezug auf gemeinsame Interessen.

R. Dannecker geht auf die geäusserten Befürchtungen der ONG ein, dass die DEH in Zukunft vermehrt Grossprojekte machen wolle (Weltbank). Er betont demgegenüber, dass das **Subsidiaritäts**-Prinzip weiterhin gültig ist und die Programmbeiträge eine wichtige Komponente des DEH-Programmes darstellt. Die DEH selbst - so R. Dannecker - ist in bezug auf eigene Aktionen interessiert an/am:

- Projekten mit Multiplikatoreffekt (keine Insel-Modelle)
- Policy-Dialog (z.B. Forstbereich) und an
- programmatischen Ansätzen.

Vorteile der ONG sind aus der Sicht der DEH:

- die Hilfe an Basisgruppen,
- die Flexibilität der ONG und
- ihre Profilierung in Sektorbereichen.

Die DEH will vor allem dort, wo die ONG ihre spezifischen Stärken haben, mit ihnen zusammenarbeiten.

R. Dannecker skizziert die verschiedenen Ebenen der erwünschten und verstärkten Zusammenarbeit zwischen DEH und ONG:

- 1) Forum zu entwicklungspolitischen Themen, mit allen ONG
- 2) Ländergruppen (alle in einem Land tätigen ONG)
- 3) Programmbeitragsgruppe
- 4) Regieträger (IC-Vorstand)
- 5) Freiwilligen-Organisationen

F. Luthiger betrachtet das klare Bekenntnis zur Zusammenarbeit als wichtig.

J.-L. Pittet erwähnt einen anderen wichtigen Aspekt, die Sensibilisierung der Jungen in bezug auf die Dritte Welt. B. Riesen (Swissaid) ist froh über die Anerkennung des Subsidiaritätsprinzips. Er befürchtet jedoch, dass mit der Koordination ein Autonomie-Verlust der ONG einhergehen könnte, die Unterordnung unter ein Konzept (Bsp. Auslagerung des Leitbilds). R. Dannecker spezifiziert, dass die Koordination in erster Linie unser eigenes, direktes Programm betrifft (Regie etc.) mit entsprechender Schwerpunktbildung und dass ein Koordinationswunsch besteht mit ONG, die in Schwerpunktländern der DEH grössere Programme haben. Bei Programmbeiträgen sei die Wirksamkeit der EZA der ONG und ihre eigene Politik das zentrale Element.

3. Budgetsituation

R. Dannecker führt aus, dass für die Jahre 1993-95 kein voller Inflationsausgleich gewährt werden kann, sondern vorläufig nur 4-5%. Das bedeutet, dass das heutige Beitragsvolumen (120 Mio auf 3 Jahre gerechnet) auf 125 Mio Sfr. erhöht wird.

F. Luthiger weist darauf hin, dass das neue Beitragsvolumen real einen Rückgang bedeutet. U. Jaeggi besteht auf Ausgleich der Inflation. P. Meienberg erinnert daran, dass Bundesrat Cotti in Rio von 0,7% Entwicklungsgeldern gesprochen hat. Letztere beiden stellen die Frage, wie auf politischer Ebene auf die EZA-Finzen Einfluss genommen werden kann.

R. Dannecker erklärt, dass die DEH nicht mehr versprechen kann, als sie zur Verfügung hat. DEH-intern wurden Kürzungen vorgenommen, Programme mussten aus Budgetgründen beendet werden.

1992 und 1993 verfügt die DEH über ungefähr gleichbleibende Budgets. 1994 und 1995 ist im Finanzplan insgesamt für die 2 Jahre eine Erhöhung von ca. 8% vorgesehen, was aber nicht heisst, dass dieses Budget auch gesprochen wird! Wenn mehr Geld da ist, kann das Thema neu aufgenommen werden. Was die politische Einflussnahme betrifft, so ist dies eine Angelegenheit der ONG.

F. Luthiger und B. Banholzer stellen die Frage nach dem gesamten Finanzvolumen der DEH und im besonderen nach der Verteilung in multilaterales und bilaterales Budget.

R. Dannecker erklärt, dass infolge des Weltbankbeitritts für die Zukunft einige Zahlen noch nicht geklärt sind und dass dies im Moment in der DEH analysiert wird. Es laufen DEH-intern Abklärungen über zukünftige multilaterale Budgetaufwendungen.

W. Külling ist erfreut über das Bekenntnis zur ONG-Zusammenarbeit. Er schlägt vor, dass die DEH mehr eigene bilaterale Projekte an ONG auslagert, deren Projekte in der Schweizer Bevölkerung auf Akzeptanz stossen. R. Helbling hat den Eindruck, dass die DEH ihre Kapazitäten ausbaut, während ONG Kapazitätsüberschüsse haben.

R. Dannecker erklärt, dass Kapazitätenausbau ein Eindruck von aussen sei. So bedeuten u.a. der Umweltkredit und der Weltbankbeitritt zusätzliche, neue Aufgaben für die DEH. Der Vorschlag von W. Külling könne ev. ein mittel- bis längerfristiges Ziel sein. Für R. Dannecker stellt sich vielmehr auch die Frage, ob die ONG den DEH-Beitrag wirklich ausschöpfen können und wie sie ihre Aussichten auf dem Schweizer Spendenmarkt beurteilen.

V. Wenger betrachtet die Mittelbeschaffung als zunehmend schwieriger für die nächsten Jahre. Für einige Hilfswerke (u.a. SRK, BfA, SKIP) bedeutet der DEH-Beitrag allerdings keine Ausschöpfung des möglichen Finanzschlüssels. P. Meienberg befürchtet eine Demotivierung der privaten Spender.

Auf die Frage von Caritas nach der Möglichkeit eines flexiblen Finanzschlüssels nach oben betont R. Dannecker, dass 50% weiterhin die obere Grenze bilden; 66% stellen die Ausnahmen dar, die nicht erweitert werden können.

D. Rapold erläutert, dass das auf 125 Mio erhöhte Budget nach dem Prinzip der Gleichbehandlung verteilt wird, d.h. jeder erhält den gleichen Prozentsatz.

4. Modalitäten der Zusammenarbeit im Rahmen von Programmbeiträgen

D. Rapold stellt die Ideen und Resultate der DEH-internen Diskussion vor, die anlässlich der Erneuerung der Programmbeiträge geführt wurde.

Viel Gewicht hatte bisher das Einzelprojekt und seine Bewilligungen, wenig Raum hingegen der Programm-Dialog. Das Ziel seitens der DEH für die nächste Beitragsperiode ist: mehr Dialog über Grundsatzthemen führen und einen ersten Schritt machen Richtung mehr Programmbewilligung und -diskussion. Dabei sieht die DEH folgende Themenschwerpunkte: entwicklungs-politische Grundsätze, Programmausrichtung und geographische und sektorielle Schwerpunkte; EZ-Strategien, Kriterien, Partnerauswahl, Suivi, Evaluation, Monitoring, Koordination.

Dabei ist zu differenzieren zwischen den verschiedenen ONG. Bei ONG mit grossen Projekten (Swisscontact, Helvetas) haben Einzelprojekte weiterhin einen wichtigen Stellenwert. Für ONG mit Kleinprojekten sieht die DEH folgende wichtige Momente der Zusammenarbeit/Diskussion und Bewilligung

- 1) die Verhandlungen der Beiträge
- 2) die Jahresberichte und -programme (inkl. Projektübersicht je Land)
- 3) die Partizipation eines DEH-Vertreters in den Projekt- bzw. Expertenkommissionen der ONG.

Wichtig für die DEH sind Transparenz und Konstanz der Zusammenarbeit.

Daneben bedarf sie der Möglichkeit, einzelne Projekte - sei es aus politischen Gründen - nicht mitzufinanzieren ("Rückzugsklausel").

P. Meienberg und J. Schertenleib nehmen Anstoss an der "Rückzugsklausel"; dies sei nicht vereinbar mit längerfristiger Entwicklungszusammenarbeit.

R. Dannecker betont, dass Möglichkeit, einen Einzelbeitrag nicht zu sprechen, offen bleiben muss, dass es um Ausnahmefälle geht (er erinnert an Nicaragua) im Rahmen von Gesamtinteressen. Bei heutiger Regelung ist auch Kündigung möglich. Die Rückzugsklausel wird nochmals überdacht.

SAH, Caritas und Swisssaid begrüßen Stossrichtung.

B. Häberle weist darauf hin, dass Vertrag schon heute diese Richtung enthält, dass aber die Umsetzung geleistet werden muss, um keine Energien mehr in Detail-Diskussionen auf Einzelprojekte-Ebene zu verlieren.

B. Riesen (Swissaid) wünscht nicht nur Vereinfachung des Bewilligungsverfahrens, sondern auch administrativ im Abrechnungswesen.

D. Rapold erklärt, dass solche Vereinfachungen die Einwilligung der Finanzkontrolle erfordern und abgeklärt werden sollen.

R. Dannecker betont, dass auf ONG-interne Arbeitsweisen und Bewilligungsmechanismen Rücksicht genommen werden soll, um nicht mehr Arbeit zu verursachen.

5. Beitragsverhandlungen 1992, weiteres Vorgehen

- Anlaufstellen nehmen mit ONG Kontakt auf
- Verhandlungen werden in diesem Sommer geführt, mit Abschluss - wenn möglich - bis Ende August. Danach wird DEH Kreditbewilligungsverfahren durchführen.
- Caritas-spezifische Fragen (adm., Zahlungskredit etc.) werden bilateral behandelt.

R. Dannecker kündigt ein **nächstes Treffen für Herbst 1992** an zum Thema der Zusammenarbeit (nicht nur Finanzen). Wo liegen Bedürfnisse bzgl. Themen, Zusammenarbeit, Probleme? Mit Protokoll werden die Budgetzahlen (Anhang 1) verschickt.

Dora Rapold

Kopie:

- Teilnehmer-Organisationen
- DAN, GY, GCH, SHG, RH, MR//UG, PD, PHR/MEP, SCH, HD, RDD

PN-14.07.92

ANHANG 1

BUDGET - STATISTIK DEH (EZA) IN MIO. SFR.

	1990 ¹⁾	1991 ¹⁾	1992 ²⁾	1993 ³⁾	1994 ³⁾
Multilateral	184.6	188.5	201.7	215.0	218.2
Bilateral	432.5	431.8	429.1	427.8	458.0
TOTAL	617.1	620.3	630.8	642.8	676.2

	1990 ¹⁾	1991 ¹⁾	1992 ²⁾	1993 ⁴⁾	1994 ⁴⁾
Davon : Programmbeiträge an Schweizer ONG und private Freiwillige	41.3	37.5	42.8	43.8	46.5

1) 1990-91 : effektive Auszahlungen

2) 1992 : Budgetzahlen

3) Finanzplan-Zahlen

4) 1993-94 : Finanzplan Auszahlungen